

Hinweise zur Konzeption von Facharbeiten aller Studiengänge

von Jan-Friedrich Conrad, Gutachter an der SAE Hamburg und Zürich und am Qantm-Institut Zürich

Die Facharbeit stellt eine Übung dar, sich im Rahmen einer Untersuchung Fachwissen und, auf dem untersuchten Gebiet, Expertise anzueignen. Sie dient als Qualifikationsnachweis, dessen Benotung in die Endnote eingeht und deren Nichtbestehen die Nichtausstellung des Diplomas zur Folge hat. Die Kriterien, die an die Facharbeit angelegt werden, sind so konzipiert, dass mehr als 10 halbe Tage nicht investiert werden müssen, und dass eine seriöse Beachtung der im Folgenden benannten Kriterien eine mindestens ausreichende Bewertung gewährleistet. Die Erfüllung der Kriterien ist zugleich die Voraussetzung für die Note „sehr gut“. Die Facharbeit ist weder als Fleißhürde gedacht noch soll sie zum Stresstest ausarten; wenn sie so wahrgenommen wird, sind die Anforderungen falsch verstanden worden. Wohl erfordert sie aber Arbeit. Die Facharbeit ist keine Formalität. Diplome werden wegen mangelhafter Facharbeiten auch verweigert.

Drei Kernanforderungen an Titel und Facharbeit

Die Facharbeit muss ihrem Titel gerecht werden. Der Titel wird von den Studierenden beim Gutachter vorgeschlagen und beantragt und vor Beginn der Arbeit formlos bewilligt (alles per E-Mail). Die dazugehörigen Abgabetermine werden von den Head Instructors benannt. Zur Erläuterung der Titelvorschläge ist vor Abgabe der Facharbeit stets die Vorlage einer Gliederung und/oder eines Einleitungs-Entwurfs zulässig und empfehlenswert. Eine Gliederung ist der unverbindliche Entwurf eines Inhaltsverzeichnisses ohne Seitennummern. Ein Inhaltsverzeichnis ist die (automatisch generierbare) Liste sämtlicher Überschriften im Text. Eine Änderung des Titels im Laufe der Arbeit ist zulässig und oft geboten, da eine Fokussierung des Themas im Interesse maximaler fachlicher Tiefe stets willkommen ist. Eine Facharbeit muss diesen drei Kriterien genügen:

- **Die Facharbeit soll eine Untersuchung dokumentieren.** Ihr Ansatz ist nicht deskriptiv (nicht beschreibend), sondern untersuchend. Das Beschreiben bekannter Sachverhalte, die an anderer Stelle schon treffend beschrieben wurden, ist immer und überall überflüssig. Darauf kann man sich radikal berufen. Daraus ergibt sich eine enorme Arbeitserleichterung und eine enorme Reduktion des Textvolumens. Eine Facharbeit ist also kein „Aufsatz über ein Thema“.
- **Die Facharbeit soll sich inhaltlich auf höchstem fachlichen Niveau bewegen und möglichst spezifisch fokussiert sein.** Daraus folgt: Die Überschrift der Facharbeit muss lang sein¹. Gefragt ist der Fokus auf etwas möglichst Spezielles, so dass maximale fachliche Tiefe und minimales Volumen keine widersprüchlichen Zielvorgaben sind. Es gibt keine Zielgruppe für die Facharbeit, die definiert sein will. Die Arbeit wendet sich an den Experten und kann Expertenwissen beim Leser voraussetzen. Daraus ergibt sich eine erhebliche Arbeitersparnis, da man nie historisiert, Grundbegriffe erklärt oder außerhalb der Beschreibung des eigenen experimentellen Designs deskriptiv vorgeht. Eine radikale Orientierung an einem bestimmten Anwendungsbeispiel fokussiert. Komplexe Themen lassen sich oft eingrenzen, indem man nicht das Thema selbst, sondern „Bücher über das Thema“ untersucht. Dann geht man der Frage nach, wo Differenzen und Gemeinsamkeiten einer Bewertung einer Fragestellung durch ausgewiesene Experten liegen.
- **Es ist Literaturarbeit zu leisten.** Aus der Facharbeit heraus ist mit Fußnoten auf Buchquellen zu verweisen, die formal korrekt in einem Quellenverzeichnis zu benennen sind. Bei Unterschreiten von acht Buchquellen ist ein Abzug vorbehalten. Zeitschriften- und Internetquellen kommen noch hinzu. Literaturverweise ergeben sich in erster Linie aus dem Bedarf, auf Darstellungen und Begriffsdefinitionen hinzuweisen, die zum Verständnis der Materie erforderlich sind. Es gibt niemals Themen „ohne Literatur zum Thema“.

¹ Ein Beispiel für eine ungeeignete, kurze Überschrift, die zugleich auf einen deskriptiven Ansatz mit der Darstellung bekannter Sachverhalte hinausläuft, wäre „Stereo-Mikrofonverfahren“. Ein Beispiel für eine gute und lange Überschrift, die zugleich den untersuchenden Ansatz und die fachliche Tiefe verkörpert, wäre: „Zum Problem der optimalen Positionierung von Grenzflächenmikrofonen bei der Abnahme des Konzertflügels – Untersuchung am Beispiel eines Steinway Modell D unter der Bedingung von Mitkopplung bei der Beschallung eines Popkonzerts“.



Quellenangaben

Die Literaturangaben sind ein Kriterium mit strengen Formvorgaben. Die Strenge dieser Vorgaben ergibt sich aus dem akademischen, aufklärerischen Ethos der Nachweisorientierung („Evidence“). Sie sind international in hohem Maße standardisiert, und wir haben keinen Anlass, von diesen Standards abzuweichen.

Maßgeblich sind die als APA-Standards² bekannten Richtlinien. Dabei zählt nicht so sehr die Einhaltung der vorgeschriebenen Satzzeichen, wohl aber der Verzicht auf überflüssige ISBN-Angaben, die Angabe der richtigen Auflage eines Buches und des Verlagssitzes.

Internetquellen sind mit vollständiger URL und Datum anzugeben und herauszukopieren. Die Facharbeit wird als PDF abgegeben. In einer Ordnerdatei befindet sich der Anhang. Kopierte Websites sind Teil dieses Anhangs. Wikipedia ist zwar nicht als Werkzeug, wohl aber als Quelle ungeeignet. Werden Abbildungen verwendet, die nicht selbst hergestellt wurden (wie Screenshots, Fotos, eigene Grafiken), sind die Quellen für Grafiken anzugeben. Die Nicht-Nennung von Quellen wäre Plagiat; Hier dürfen keine Formfehler passieren, da auch ein Versehen zur Nichtanerkennung der Facharbeit führen muss. Ein Zusammensetzen der eigenen Argumentation aus Zitaten (mit Quellenangaben) ist die höchste Kunst der Eigenleistung beim Argumentieren. Die maximale Länge eines Zitats ist ein Gedanke, also ein Absatz. Man kann nicht zuviel zitieren oder auf Literatur verweisen. Zahlreiche Verweise sind immer möglich, denn keineswegs muss die Überschrift des zitierten Werks direkt etwas mit dem Thema zu tun haben. Online-Buchhändler bieten wertvolle Hilfen etwa in Form von Suchfunktionen. Immer wird eine Recherche auch im angloamerikanischen Sprachraum erwartet. Zitiertes Englisch wird nicht ins Deutsche übersetzt.

Einleitung

Eine Einleitung ist kurz und begründet den Nutzen der Untersuchung. Die persönliche Motivation ist nicht von Interesse, wenn nicht biographische Besonderheiten³ von Bedeutung sind. Auf jegliches Historisieren⁴ kann man verzichten und jeden Zweifelsfall mit Literaturverweisen abhandeln. Auch die Struktur der Arbeit wird hier nicht beschrieben, denn sie geht bereits aus dem Inhaltsverzeichnis hervor, das sich aus gut formulierten Überschriften der einzelnen Kapitel zusammensetzt.

Umfang

Abzüge in der Note gibt es für ein Unterschreiten von 17 bebilderten Seiten. Ein Umfang von über 50 Seiten spricht für ein falsches Verständnis der Aufgabe, bedingt aber noch keinen Abzug. Die Wortanzahl wie auf dem Titelblatt⁵ angegeben, ist aber nicht interessant – sie soll zwischen 5.000 und 10.000 liegen. Die Erfahrung lehrt, dass man am wenigsten Mühe hat, wenn man ein Volumen von 30-40 reich bebilderten Seiten anpeilt; Die Arbeit darf zwar gerne dünner sein, aber dann steigt die Herausforderung, nur Substantielles zu präsentieren, wohingegen eine dickere Arbeit mit einigen überflüssigen, da ins Deskriptive tendierenden Passagen nicht von Abzügen bedroht ist. Dieser Raum sollte von allen ungeübten Autor/inn/en genutzt werden. Keine Panik: Akademisches Schreiben stellt in Wahrheit die geringstmöglichen Anforderungen an Autor/inn/en, es ist weniger anspruchsvoll als Journalismus oder didaktische Texte, denn beim Leser wird rücksichtslos Expertenwissen, und Interesse an der Materie unterstellt.

² APA: Abkürzung für *American Psychological Association*

³ Bei einer Untersuchung mit dem Titel „Untersuchung zur Rezeption brasilianischer Telenovelas in Guatemala – Untersuchung in Hinblick auf die lokale TV-Produktion“ wäre es nicht angemessen zu verschweigen, dass man einen guatemalteken Migrationshintergrund hat und die Landessprache spricht. Aber das von der Biographie unabhängige Interesse am Thema ist nicht erwähnenswert, etwa im Sinne von: „Seit frühester Jugend interessiere ich mich für Computerspiele..., und deshalb...“

⁴ Eine Untersuchung zur Mikrofonierung des Konzertflügels erfordert kein Wort zur Geschichte des Flügels.

⁵ Das Titelblatt muss diese Angaben enthalten: Name, Titel, Kursnummer, Studierendenummer, Abgabedatum, SAE-Institut (Hamburg oder Zürich...), Wortanzahl. Am Ende der Arbeit steht eine Versicherung der Selbstständigkeit.